

Assunta Moser, Elena Teurezbacher

10 Jahre

VS Ybbsitz

4a

3341 Ybbsitz

## Ein wenig verloren

Benjamin stand in dem großen Hof und schaute zur Spitze des hoch in den Himmel ragenden Kirchturms auf. Unter seinen Schuhsohlen knirschte der Kies, wenn er sachte vor und zurück wippte. Um ihn herum standen viele Leute, unterhielten sich oder machten Fotos. An einem schönen Tag wie heute war Seitenstetten gut besucht.

In diesem Moment kam eine Gruppe in Begleitung einer jungen, blonden Reiseleiterin durch das offenstehende Kirchenportal. Kaum waren sie draußen, setzten die Leute ihre Hüte und Sonnenbrillen auf.

Benjamin sah sich um. Er hatte vielleicht eine halbe Minute hier gestanden, doch seine Eltern schienen in der kurzen Zeit verschwunden zu sein. Unter all den Besuchern waren sie nicht zu entdecken.

Wo konnten sie sein?

Benjamin ging zum Brunnen, der in der Mitte des Hofes stand. Er stieg auf den Rand des Brunnens und beobachtete die Menschenmenge von oben. Beni sah die Reiseleiterin mit ihrer Gruppe und ein paar anderen Leuten, die das Stift betraten. Doch von Mama und Papa war keine Spur. Plötzlich kam ein Mann in schwarzer Kleidung auf ihn zu. „Was machst du denn da?“, fragte er. Benjamin antwortete: „Ich suche meine Eltern.“ „Oje, soll ich dir helfen? Übrigens ich bin der Abt“, stellte sich der Mann vor. Als auch Benjamin sich vorgestellt hatte, gingen die beiden los. Sie suchten zuerst auf dem Hof, doch es war sinnlos. Danach versuchten sie ihr Glück am Parkplatz. Doch Benis Eltern fanden sie nicht. Plötzlich sagte der Abt: „Sag mal, hast du Hunger?“ Da merkte Benjamin erst, dass sein Magen schon furchtbar leer war. „Ja“, antwortete Beni. „Komm, im Klosterladen kannst du dir was kaufen“, sagte der Abt freundlich. Also gingen die beiden zum Laden. Als Benjamin den Klosterladen betrat, staunte er nicht schlecht. Wenig gab es hier nicht. Beni nahm ein Eis, Eistee und eine Postkarte. Er brachte die Sachen zum Bezahlen an die Kassa. Die nette Verkäuferin nannte den Preis und Benjamin fing an in seiner Hosentasche zu kramen. Beni erschrak, als er seine Geldbörse nicht fand. „Suchst du

etwas?", fragte der Abt neugierig. Benjamin nickte und kämpfte mit den Tränen. Die Verkäuferin fragte: „Wenn du deine Geldbörse suchst, vor ein paar Minuten ist eine blau-grüne Börse abgegeben worden.“ Beni schaute ihr verblüfft in die Augen und sagte zitternd: „Die gehört mir.“ „Die Verkäuferin übergab ihm die Geldbörse. Benjamin bezahlte und die beiden gingen glücklich nach draußen. „So, und jetzt suchen wir deine Eltern“, entschied der Abt. Plötzlich kam Benjamin eine Idee: „Ich habe vorhin eine Gruppe Menschen in das Stift gehen sehen. Vielleicht sind Mama und Papa dabei.“ Also gingen sie los. Der Abt öffnete die Tür und die beiden betraten die Schule. Als sie um die Ecke gingen, sahen sie einen Mann auf einer Bank sitzen. Der Mann sagte missmutig: „Wenn ihr die Gruppe sucht, sie ist in den dunklen Raum gegangen.“ „Danke“, sagte der Abt. Wie gesagt, gingen sie in den dunklen Raum. Als sie ihn betraten, hörte Beni die Stimme seines Vaters. Die Gruppe ging hinaus und die beiden Suchenden folgten ihnen und schon sah Benjamin seine Eltern. Schnell rannte Beni ihnen entgegen und seine Mutter schloss ihn glücklich in ihre Arme. Und so verbrachten die drei noch einen schönen Nachmittag.